

Liebe Leser,

nun hat Friedrich der Große noch nachträglich einen Erfolg im Siebenjährigen Krieg gegen die Schweden erzielen können: Er steht jetzt als Denkmal in Greifswald und damit in jenem Teil Pommerns, über den es ihm nie vergönnt war zu herrschen, von sporadischen Vorstößen in eben jenem Krieg einmal abgesehen. Friedrich II., um den sich in bezug auf Pommern soviel Histörchen ranken, der immerhin von den Pommern sagte, daß er sie liebe wie seine Brüder, herrschte zeit seines Lebens über ein Pommern, das im Nordwesten nur bis zur Peene und zum Peenestrom reichte. Er verband zwar die Lauenburger, Stolper, Stettiner, Anklamer, Demminer und Usedomer in seinem Reich, hingegen blieben die Loitzer, Grimmer, Greifswalder, Stralsunder und Rügauer in dieser Beziehung außen vor. Warum also nun in Greifswald? Eben weil das Pommersche Landesmuseum in Greifswald jener Ort in Deutschland ist, an dem nicht nur das kulturelle Erbe des Herzogtums Pommern, sondern der gesamten preußischen Provinz Pommern bewahrt und gepflegt wird. Schon von daher war es für die deutschen Stettiner, die ihre Friedrich-Statue wieder aufgespürt hatten (S. 14 ff.), selbstverständlich, daß der Alte Fritz in den pommerschen Teil der Bundesrepublik gehört, denn preußisch wurde das nördliche Vorpommern ja dann doch noch, wenn auch erst nach 1815.

Der Siebenjährige Krieg ist auch die Überleitung zu dem nächsten großen Thema im Heft – das Grimmer Hei-

matmuseum. In dessen Besitz befindet sich eine Karte, die wohl auf der gegnerischen Seite Friedrichs II. zum Einsatz kam. Sie bot offensichtlich dem schwedischen Militär Orientierung, aber sie gibt durch ihren Gegenstand auch heute noch Hinweise auf die schwedischen Zielvorstellungen in jenem Krieg. Dennoch, alles blieb hier nach dem Krieg beim alten, für die Schweden wie für Friedrich II.

Daß in diesem Beitrag en passant auf einen nicht unbedeutenden sprachkulturellen Aspekt aufmerksam gemacht wird, sei hier in besonderer Weise unterstrichen. Es handelt sich nicht um einen Lapsus, wenn in dem Beitrag die Leute aus Grimmen konsequent Grimmer genannt werden und nicht etwa „Grimmener“. Grimmen ist zu DDR-Zeiten das Opfer auswärtiger Sprachpanscher geworden, die das dortige Lokalblatt dominierten, ohne sich der Mühe zu unterziehen, lokale Sprachtraditionen zu wahren. So wurde unversehens aus der *Grimmer Zeitung* die *Grimmener Zeitung* und was wirklich schlecht war, wurde auch nach der Wende übernommen. Wer würde sich das bei den Bremern trauen?

Ein Dank sei an dieser Stelle vor allem der Grimmer Firma Foto Kraehmer für die Unterstützung gesagt, ebenso Thomas Helms (Schwerin), der faktisch jede Ausgabe mit seinen qualitativ hervorragenden Fotos oder Repros bereichert.

Ihr
Michael Hammermeister

Titelbild

Die restaurierte Bronze-Statue Friedrichs II. im Garten des Pommerschen Landesmuseums in Greifswald
Foto: Hubert Böttcher

Rückseite

Königsberg/Neumark, Inneres der Pfarrkirche St. Marien. Die Stadt wurde wohl von Pommernherzog Barnim I. 1244 gegründet und gehörte kirchlich bis zur Reformation zum Bistum Cammin.
Foto: Thomas Helms

Umschlagseite 2

Die Marienkirche in Grimmen von Nordwesten mit Blick in die Schulstraße.
Foto Kraehmer

Umschlagseite 3

Schwedische Militärkarte der Stadt Grimmen von 1760 (vgl. rechts unten und S. 22 ff).
Repro: Staatsbibliothek zu Berlin/ Stiftung Preußischer Kulturbesitz



Aktuelles/Geschichte

- 2 Der untere Oderraum und die nördliche Neumark – Exkursionsbericht
Dr. Dirk Schleinert, Magdeburg
- 7 Der Friederich, der Friederich ... Bronze-Statue Friedrichs II. im Pommerschen Landesmuseum in Greifswald
Hubert Böttcher, Lübeck
- 8 In seiner verknitterten Uniform – Das Stettiner Denkmal Friedrichs des Großen von Gottfried Schadow
Dr. Philipp Demandt, Berlin
- 14 Odyssee eines Standbildes
Dietlef Kirchner, Wuppertal

Museen

- 18 Die Stadt Grimmen und ihr Museum
Dr. Sabine Fukarek, Grimmen
Haik Thomas Porada, Leipzig

Kunst

- 30 Leben und Werk des Stettiner Malers Max Hermann Kühn
Dr. Ewa Gwiazdowska, Stettin

- 44 Das farbige Siegel im Fenster der Universitätsaula
Barbara Peters, Greifswald

Rubriken

- 47 Impressum
- 47 Bücher
- 48 Tagung

Umschlagseite 3

„Stadt Grimmen und ihrer nächsten Umgebung, mit Kompaß und Schritt aufgenommen“, *Reinzeichnung* (38,5 x 49,5 cm) auf der Grundlage der Konzeptzeichnung des Friedrich G. Kempfe im Maßstab von etwa 1:4000, erstellt am 5. August 1760 von Samuel Conrad Kempfe, Kapitän beim schwedischen Fortifikationskorps.